

Sehnsucht – heilende Gemeinschaft

Wir *sehnen* uns als Kirche danach, dass Gott bei uns richtig gross herauskommt. Wir *sehnen* uns als Kirche danach, dass wir mit Leidenschaft und Hingabe mit Jesus unterwegs sind. Und wir *sehnen* uns als Kirche danach, dass viele Menschen einen Zugang zu Glauben und zu Jesus finden.

Auf diese drei Aspekte unserer Kerngebete sind wir in den ersten Predigten im neunten Jahr schon eingegangen. Ich weiss nicht, wie weit sich diese Sehnsucht schon in deinem Herzen eingenistet hat. Vielleicht haben es die Kerngebete einfach einmal bis zu deinen Gebetsunterlagen geschafft.

Heute reden wir von einer weiteren Sehnsucht. Beim vierten Kerngebet geht es um die Gemeinschaft. Lars hat vor einer Woche über die himmlische Dimension von Gemeinschaft angesprochen. Heute geht es um die zwischenmenschliche Dimension von Gemeinschaft. Beide Dimensionen der Gemeinschaft – die himmlische und die zwischenmenschliche – hängen ganz eng miteinander zusammen. Der Evangelist Johannes hat ein ganzes biblisches Buch geschrieben, nur um klarzustellen, dass es das eine ohne das andere nicht gibt.

Ich habe der heutigen Predigt den Titel „Heilende Gemeinschaft“ gegeben. Und wie im 1.Johannesbrief wird es auch bei uns ganz konkret werden.

Es gibt eine fast unüberschaubare Fülle von Bibelstellen, bei denen es um das Miteinander innerhalb der Kirche geht. Ganz offensichtlich ist das ein zentraler Punkt des Glaubens und gleichzeitig auch immer wieder eine der grössten Herausforderungen. Gelegentlich sage ich scherzhaft: „In der Kirche würde alles viel einfacher gehen, wenn wir es nicht mit Menschen zu tun hätten.“

Aber Spass beiseite: Wir wollen als Kirche ganz bewusst Gemeinschaft leben. Und mehr als das: Wir sehnen uns nach einer *heilenden Gemeinschaft*. Ich habe für die Predigt den Text aus Kolosser 3,12-15 gewählt. In diesem Text geht es ganz praktisch darum, wie eine Kirche entsteht, in der Menschen Heilung – und auch Heiligung – erleben.

Ich lese den Text. Wie immer ist es gut, wenn du den Text auch in deiner eigenen Bibel nachliest. Beim heutigen Text sind zum Beispiel die Randnotizen, die in der Neuen Genfer Übersetzung zu finden sind, besonders hilfreich. *Bekleidet euch als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten mit herzlichem Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut und Geduld. Ertragt einander und vergebt euch gegenseitig, wenn jemand Klage hat gegen den andern; wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr! Vor allem aber bekleidet euch mit der Liebe, die das Band der Vollkommenheit ist! Und der Friede Christi regiere in euren Herzen; zum Frieden seid ihr berufen, als Glieder eines Leibes. Und seid dankbar.*

Was für ein Text! Kannst du dir vorstellen, dass eine solche Art von Gemeinschaft nicht nur gut tut, sondern tatsächlich eine heilende Wirkung hat?

Alles fängt mit einem ganz starken Zuspruch an. Hier steht nicht einfach: *Liebe Gemeinde* oder *meine lieben Mitchristen*. Nein, hier stehen ganz andere Begriffe *ausgewählte Gottes, Heilige, Geliebte*. Hat dir heute Morgen schon jemand gesagt, dass du ein Auserwählter von Gott bist? Hat dir heute schon jemand gesagt, dass du eine Heilige bist? Und hat dich heute schon jemand darauf hingewiesen,

dass du geliebt bist? Vermutlich hast du jetzt dreimal mit *nein* antworten müssen. Holen wir das also nach. Für Frauen mag das schon schwierig sein, für die Männer ist es vermutlich noch herausfordernder: Sag der Person, die neben dir sitzt: *Gott will dich, du bist ein Heiliger, oder eine Heilige, du bist geliebt!*

Es ist ganz wichtig, dass wir diesen Zuspruch zuerst in unseren Herzen festmachen, sonst wird der ganze Rest einfach zu einer Art Anforderungskatalog. Paulus schreibt hier nicht an irgendwelche Leute, sondern an Menschen, die verstanden haben, dass *Gott sie bereits ausgewählt* hat, dass *sie Gott gehören* (das bedeutet es ein Heiliger oder eine Heilige zu sein) und dass sie *von Gott geliebt* sind.

Für Menschen, auf die diese Dinge zutreffen, gilt eine neue Art von „Dresscode“. Ja, Paulus braucht wirklich das Bild der Kleider. Auserwählte, Heilige, Geliebte ziehen sich anders an. Nicht Faltenjupes oder Krawatten, sondern als erstes *herzliches Erbarmen*. Paulus braucht hier im griechischen Grundtext der Bibel ein ganz starkes Wort, das sich eigentlich gar nicht richtig ins Deutsche übersetzen lässt. Es geht um ein Mitgefühl, das so stark ist, dass es körperlich etwas mit einem macht. Es ist ein Erbarmen, das so tief geht, dass es einem förmlich die Eingeweide im Leibe umdreht. Jesus hat sich in dieser Art über Menschen erbarmt und dieses Erbarmen soll jetzt auch seine Auserwählten, seine Heiligen und seine Geliebten bestimmen. Wie heilsam ein herzliches Mitgefühl ist, kannst du vermutlich erst richtig verstehen, wenn du selber darauf angewiesen bist. Menschen erleben so tiefe Trauer, ein so starkes persönliches Versagen oder so himelschreiende Ungerechtigkeit, dass es kaum Worte dafür gibt. Manches, was wir erleben, überfordert unsere Seelen massiv.

Wenn du dann in der Kirche nur ein paar gute Ratschläge bekommst oder gar ein verstoßenes Kopfschütteln erntest, kann das enorm verletzend sein. Ganz egal ob eine bestimmte Situation selbstverschuldet oder fremdverschuldet ist, manchmal brauchst du einfach Menschen, die den Pullover des herzlichen Erbarmens angezogen haben. Manchmal brauchst du keine Worte – keine tröstende, keine erklärende und schon gar keine vorwurfsvolle Worte. Manchmal brauchen wir einfach eine Umarmung die aus tiefstem Herzen kommt. Heilende Gemeinschaft entsteht, wenn die Hauptfragen am Sonntagmorgen nicht sind: „Wo ist die Kaffeemaschine?“ „Wo sind meine Freunde?“, und: „Ist mein Stammplatz noch frei?“ Heilende Gemeinschaft entsteht, wenn wir alle eine Sensibilität für *diejenigen* entwickeln, die auf herzliches Erbarmen angewiesen sind. Unsere Kirche wird zu einer emotionalen Heimat und zu einem Ort der heilenden Gemeinschaft, wenn *herzliches Erbarmen* zur Standardbekleidung wird.

Weiter schreibt Paulus: *Bekleidet euch mit... Freundlichkeit*. Das griechische Wort kann auch übersetzt werden mit *Milde, Güte* oder *Redlichkeit*. Auf jeden Fall geht es um eine Charaktereigenschaft, die der Heilige Geist in uns entwickeln will (vgl. Gal 5,22).

Es gibt eine erschreckend klebrige, antrainierte und abstossende Art von *Freundlichkeit*. Bestimmt hast du das auch schon erlebt. Da spürst du beim Gegenüber plötzlich, dass es gar nicht um dich geht, sondern darum, dir etwas zu verkaufen. Unsere Kirche ist kein Messebetrieb, wir verkaufen hier weder Glaube noch Frömmigkeit. Du kannst hier mit der Miene durch den Haupteingang schreiten, die du vorher schon im Auto oder auf dem Fahrrad draufgehast hast. Das ist kein Problem Wir müssen uns nichts vormachen. Niemand von uns ist mit einem Lä-

cheln zur Welt gekommen. Die meisten haben geschrien.

Trotzdem ist ehrliche Freundlichkeit lernbar. Mehr noch: Der Heilige Geist will Freundlichkeit als Charakterzug in dir entwickeln. Warum? Weil ehrliche Freundlichkeit Menschen unendlich gut tut und eine heilende Wirkung hat. Nochmals: Ehrliche Freundlichkeit ist lernbar. Warte dafür nicht, bis sich ein Gefühl der Freundlichkeit in deinem Herzen einstellt und du eine Mitteilung an dein Gesicht machen kannst. Entscheide dich für Freundlichkeit wie für ein Kleidungsstück. Zieh Freundlichkeit ganz bewusst an und du wirst feststellen, dass du schon ganz anderes aus der Wäsche schaust.

Bekleidet euch mit... Demut und Sanftmut. Wieder zwei Wörter, deren Bedeutung sich gar nicht so leicht ins Deutsche übertragen lässt. Die Neue Genfer Übersetzung versucht es mit den Begriffen *Bescheidenheit* und *Rücksichtnahme*. Das passt eigentlich ganz gut. *Demut* hat ganz viel damit zu tun, dass ich mich selber zurücknehmen kann. *Rücksichtnahme* hat das Wohl des Anderen im Blick.

Pilot Chesley B. Sullenberger, hat im Januar 2009 seine Airbus-Passagiermaschine nach dem Ausfall aller Triebwerke in einer äusserst anspruchsvollen Aktion auf dem Hudson-River in New York notgewässert. Die Maschine ist nicht auseinandergebrochen. Alle Passagiere konnten gerettet werden. Bisher und seither ist dieses Kunststück keinem Piloten mit einem Flugzeug dieser Grösse gelungen. Sullenberger war der Letzte, der nochmals durch das sinkende Flugzeug gewatet ist, um sicherzustellen, dass niemand zurückbleibt. Rücksichtnahme. Später hat er in einem Interview gesagt: „Ich habe nichts Besonderes gemacht. Ich habe einfach versucht, das umzusetzen, was wir in unseren Trainings immer wieder üben. Demut. Dass

dies nicht nur sorgfältig einstudierte Worte waren, spürt man beim Lesen seines Buches. Wenn du wählen könntest, würdest du mit Sicherheit immer eine Fluggesellschaft wählen, deren Mitarbeiter die Charaktereigenschaft Demut und Rücksichtnahme verinnerlicht haben.

Ich glaube, dass Menschen auch was die Kirche betrifft, am liebsten an so einem Ort sind. Gott wünscht sich, dass wir zusammen eine Kultur der Demut und Sanftmut leben – heilende Gemeinschaft.

Bekleidet euch mit... Geduld. Wörtlich steht hier *Langmut*. Das ist eigentlich ein wunderbares Wort, aber es gehört vermutlich kaum zu den Wörtern, die dir regelmässig über die Lippen kommen.

Wenn Menschen durch den Heiligen Geist verändert werden und wenn Menschen innere und äussere Heilung erleben, dauert das in der Regel einige Zeit. Meistens dauert es länger als wir uns wünschen. Natürlich kann Gott augenblicklich ein Wunder tun. Oft tut er das aber nicht. Ich bin schon seit vielen Jahren seelsorgerlich mit Menschen unterwegs. Allmählich ahne ich, warum sich Gott oft so viel Zeit lässt. Gott sind innere und äussere Heilungen wichtig. Noch wichtiger ist für Gott aber das Wunder, dass unser Charakter durch das Wirken des Heiligen Geistes verändert wird. Und diese *Veränderung des Charakters* braucht in aller Regel Zeit.

Wenn ich auf mein eigenes Leben zurückblicke, dann wird mir klar, dass mich Gott in den letzten dreissig Jahren über unendlich viele kleine Schritte zu einem viel geduldigeren, viel grosszügigeren und viel sanfteren Menschen gemacht hat. Oft habe ich in dieser Zeit ungeduldig nach einem Wunder verlangt und Gott hat mich nicht erhört. Warum? Es gab Dinge, die Gott noch wichtiger waren. Gut, dass Gott immer wieder Menschen in mein Umfeld gestellt hat, die mich

geduldig ausgehalten haben. Von Menschen, die einen geduldig aushalten, geht eine starke heilende Kraft aus. Ich wünsche mir, dass wir als ganze Kirche – gerade auch durch Geduld – ein Ort werden, an dem Menschen nach Leib, Seele und Geist gesund werden.

Noch von einem weiteren Kleidungsstück spricht Paulus in V 13: *Ertragt einander und vergebt euch gegenseitig, wenn jemand Klage hat gegen den andern; wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr!* Gott macht keinen Hehl daraus, dass Menschen oft nicht so gut miteinander umgehen. Das Thema zieht sich wie ein roter Faden durch die ganze Bibel. Ich glaube es wäre eine grosse Illusion zu glauben, dass eine heilende Gemeinschaft dadurch entsteht, dass wir nicht mehr aneinander schuldig werden. *Ertragt einander* schreibt Paulus und *wenn jemand Klage hat gegen den andern, dann vergebt einander*. Paulus schreibt nicht: *wenn jemand Klage hat, dann tuschelt miteinander*. Bei Klagen hinten herum zu reden ist keine Kunst. Ein solche Verhalten gehört sozusagen zur Standarteinstellung jedes Menschen. Gott will uns helfen, diese Standarteinstellung zu durchbrechen. Er gibt uns immer wieder viele Gelegenheiten dazu. Wie? Indem er uns in Situationen geraten lässt, die Grund zur Klage geben. Die Kirche ist ein idealer Ort um Vergebung zu lernen. Dazu ist allerdings nötig, dass ich bereit bin, mir unangenehme Klagen anzuhören, meine Position hinterfragen zu lassen und die Korrektur von andern anzunehmen. Ich habe nicht gesagt, dass das einfach ist. Aber ich bin überzeugt, dass das unheimlich heilsam ist. Kaum etwas beflügelt das Leben mehr, als die heilende Kraft echter Vergebung.

Zum Schluss sagt Paulus: *Vor allem aber bekleidet euch mit der Liebe*. Wörtlich steht hier: *Zieht über alles die Liebe an*. Bei den

Jesusnachfolgerinnen und Jesusnachfolgern bestimmen Overalls die Mode. Das ist nicht so, weil der Overall der Liebe einfach chic ist. Der Overall der Liebe ist deshalb so bedeutsam, weil er uns hilft über *die* Bereiche der Gemeinschaft hinwegzukommen, die definitiv noch einer Baustelle gleichen. Die Gemeinde wird immer ein Stückweit eine Baustelle bleiben. Wenn aber die Grundkultur der Liebe durchdrückt, dann werden wir es verkraften, wenn es beim herzlichen Erbarmen, bei der Freundlichkeit, bei der Demut, bei der Rücksichtnahme bei der Geduld und vielleicht sogar bei der Vergebung noch hapert.

Der Overall der Liebe macht nicht nur den entscheidenden Unterschied. In der Liebe hat letztlich auch alles sein Fundament und seinen Zielpunkt. *Liebe Gott von ganzem Herzen, mit ganzer Seele, mit deinem ganzen Verstand und mit all deiner Kraft. Und liebe deinen Nächsten wie dich selbst*. Diese Kultur der Liebe hat die Kraft, alles zu verändern, alles zu heilen und letztlich auch alles zum Ziel zu führen. Haben wir das alles schon erreicht? Nein. Ist es legitim, die Sehnsucht nach dieser Art von Gemeinschaft zu befeuern? Ja. Wollen wir Gott darum bitten, dass er unsere Kirche zu einem Ort der heilenden Gemeinschaft macht? Ich lade dich ein dazu.

.....
Kirche im Rebgarten – *Gott und Menschen begegnen*

Hueber Rebgarten 16
8590 Romanshorn

© Chrischona Romanshorn, 2023
Predigt: Martin Maag, 05.02.2023
Kontakt: martin.maag@vivakirche.ch